



Titelblatt

Stadt!

Stadt endlos, namenlos...

Steinernes Meer! Geronnenes Blut!

Höre meinen Schrei, Stadt,

...meinen schrillen Schrei!



Weit hat die Nacht, von Kran zu Kran,
ihr Tuch gespannt,
und meine Seele, schwankend schon,
folgt den Echos der Laternen...

(der Vögel Zug folgt noch den Sternen)

So wandert mein Gesicht,
erreicht Dich kaum....-

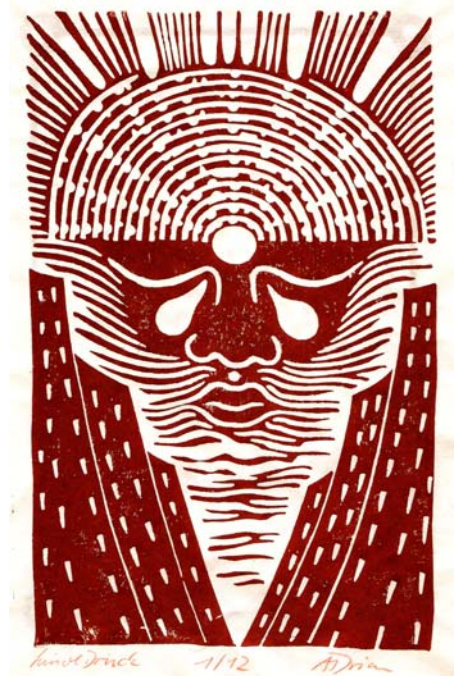
Die ganze Stadt ist wie ein Traum



Es träumen Trümmer und Giganten,
 Trabantenstädte ziehen durch den Traum.
 Die weiten Plätze weiten sich und gleiten,
 die Wolken sind im Zwischenraum.
 Und Brücken greifen über... fast ins Leere...
 die ganze Stadt verliert die Schwere.

Hoch über Straßenschluchten
 geht mein Gang...
 ich bin ein leichter Riese!
 Ich tanze auf den Dächern lang,
 die ganze Stadt ist Wiese.

Ich steige über Stacheldrähte,
 und schwinge mich von Haus zu Haus.
 (Ich wachse über mich hinaus)
 Und überm Plan der Städte
 bin ich ein lachender Orkan!



Ich hab' die Hand am Puls der Zeit
 und flechte Adern in das Netz der Straßen.
 Ich kenne die Geschwindigkeit,
 mit mir ist wirklich nicht zu spaßen!

Die ganze Stadt ist mein zu Hause,
 ich habe einen Freifahrtschein.
 Ich kenne keine Atempause,
 muss immer unterwegs sein.



Ich tanze auf dem Pulverfass
und halt' mich an der Lunte fest.
Ich mach' mir nicht die Füße nass
und wart' nicht auf den Rest.

Ich tanze meinen Größenwahn,
und langsam steigt das Fieber!
Die ganze Stadt ist ein Vulkan,
der Tiegel kocht bald über.



Chor der Kinder:

Kam ein bunter Fisch geschwommen,
quer durchs Häusermeer.
Hat uns alle mitgenommen,
keiner war zu schwer!

Alle haben Mut bekommen,
gingen hinterher.
Sind durchs große Tor geschwommen,
die ganze Stadt war leer.



Ich wohn' in der Trabantenstadt,
ganz nah am Rand der Welt.
Hier sind die Wände alle glatt,
die Stunden schon gezählt.

Ich habe zwar ein Kachelbad,
doch bin ich oft allein.
Was hilft ein Fernsehapparat?
Kann trotzdem nicht dabei sein.

Wir sitzen hier in unsren Zellen,
verbunden nur durch Ätherwellen...





Dauerregen...

Von der grauen Wolkenstirne
rinnen unaufhörlich Tropfen...
...und jeder Tropfen
spiegelt Dein Gesicht.

Tausend Tropfen fallen
und alle Deine Namen hallen
aus der Höfe Einsamsein...
...und ich möchte
ein leeres Fenster sein

Die ganze Stadt ist wie ein Haus,
ein Haus mit vielen Türen.
In jedem Winkel kenne ich mich aus,
kann jeden Herzschlag spüren.

...und alle Mauern schweben,
die Fenster alle offen!
Ein Haus, in dem wir alle leben
und gemeinsam hoffen!



Gesang des Maikäfers:

Flieg, Kindchen, flieg!
Flieg, Kindchen, flieg!

Der Vater war im Krieg.
Die Mutter man nicht wieder fand,
die ganze Stadt ist abgebrannt!

Flieg, Kindchen, flieg!
Flieg, Kindchen, flieg!



In unsern Herzen liegt die Alte Stadt,
und nicht in Zeit und Raum.
Sie ist der Ort, der seine Weile hat,
Stein gewordener Traum.

Du bist die Stadt, die immer Einlass hat,
und alle Wege führen hin.
Auch ich werde da sein, Alte Stadt,
wenn ich meinen Weg gegangen bin.



Copyright Adrian Schacker 1981